

WAS KOMMT

Tüten kaufen für die Tafel

NÜRNBERGER LAND – Bei Rewe können Kunden auch in diesem Jahr an der Aktion „Gemeinsam Teller füllen“ teilnehmen und für fünf Euro Tüten gefüllt mit Lebensmitteln zur Unterstützung der Tafelarbeit in ganz Deutschland erwerben. Die Aktion findet von Montag, 6. November, bis Samstag, 18. November, in allen Filialen im Landkreis Nürnberger Land statt. Der Inhalt der Tüten – in der Regel handelt es sich um Trockenware wie Nudeln und Reis, aber auch Tee und Marmeladen – wird über die Ausgabestellen der Tafeln an die Abholer weiterverteilt. Zusätzlich spendet Rewe noch einmal den Inhalt von 40 000 Tüten. Bereits seit 1996 sorgt das Unternehmen als Partner der Tafeln dafür, dass Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum kurz vor dem Ablauf ist, oder Lebensmittel mit kleinen Schönheitsfehlern von Mitarbeitern der Tafeln abgeholt werden können und an bedürftige Menschen weitergegeben werden.

WAS WAR

Gesundheitstag bei FGW

FEUCHT – Die Krankenkasse Barmer hat bei den Feuchter Gemeindegewerken einen Gesundheitstag abgehalten. „Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind in der heutigen Zeit die Basis für den Erfolg eines Unternehmens“, sagte FGW-Geschäftsführer Raimund Vollbrecht. „Diesen Gesundheitstag zu unterstützen war daher aus meiner Sicht selbstverständlich.“ Ein Vortrag zum Thema „Die optimale Regeneration“ mit Tipps für den bestmöglichen Erholungswert eröffnete den Gesundheitstag. Den zweiten Teil der Veranstaltung widmete Oliver Schmidkonz von der Barmer dem Thema Rückenschmerzen. Zunächst wurde die Wirbelsäule vermessen, um mögliche Veränderungen oder Verformungen zu erkennen. Mit diesen Erkenntnissen erhielt dann jeder Teilnehmer ein individuelles Programm, um mit gezielten Übungen gegen die Beschwerden vorzugehen oder ihnen vorzubeugen. Fortgesetzt wurde der Gesundheitstag mit einem Balance-Check. Bei diesem Test wurde die individuelle Stressbelastung und Regenerationsfähigkeit analysiert. Zusätzlich zu seinem Ergebnisbogen wurden jedem Teilnehmer ganz persönliche Empfehlungen und Verhaltensweisen zur Stressreduktion an die Hand gegeben.

Praktisch geübt wurde dann im abschließenden Moving. Mit vier einfachen, schnell durchzuführenden Übungen ist es nun allen Teilnehmern möglich, tagsüber das eigene körperliche Befinden zu verbessern. Der Aufwand hierfür beträgt rund zehn Minuten. Eine Vorbereitung oder Hilfsmittel sind nicht erforderlich.



Die achten Burgthanner Dialoge überzeugten durch ihre Referenten und deren Ausführungen zum Thema Richtungswechsel (von links): Werner Neumüller, Viola Klein, Bürgermeister Heinz Meyer, Reiner Ferling, stellvertretender Bürgermeister Hermann Bloß und Dr. Alexandra Hildebrandt. Foto: Voss

„Keine Chance ist keine Option“

Unternehmer und „echte Typen“ inspirieren die Besucher der Burgthanner Dialoge unter dem Motto Richtungswechsel

BURGHANN – Mit den Unternehmern Viola Klein und Werner Neumüller hat sich Reiner Ferling, der Vorsitzende des Michael-Schumacher-Fanclubs Kerpen, die Bühne der achten Burgthanner Dialoge geteilt und für großes Zuhörerinteresse im Haus der Musik in Unterferrieden gesorgt.

„Echte Typen“ habe sie als Referenten gesucht, verrät Publizistin und Moderatorin Dr. Alexandra Hildebrandt. Reiner Ferling ist unbestritten echt. Mitglied im Michael-Schumacher-Fanclub ist er seit zwölf, 13 Jahren, Vorsitzender seit inzwischen fünf Jahren, erzählt er in warmem rheinischem Idiom. „Dieser Mensch Michael hat immer seine Familie geschützt. Heute schützt seine Familie ihn.“ Als er das sagt, sind seine Rührung und Verehrung Michael Schumachers spürbar. Ob er eine – zumindest subjektiv empfundene – Gleichordnungsebene mit Schumacher gesucht hätte, bleibt offen. Mitreißend ist Ferlings Hingabe für seinen Club. Den schweren Unfall des siebenfachen Weltmeisters nahm er zum Anlass, sich für die gemeinnützige Initiative „Keep fighting“ einzusetzen, die sich im Geist von Schumacher die Werte „Weiter kämpfen“ und „Niemals aufge-

ben“ auf die Fahnen geschrieben hat. Ernüchternd sind einige Erfahrungen, die Ferling auf seinem Weg gemacht hat; er spricht von unseriösen Finanztransaktionen und Pressevertretern, die seine Unbedarftheit ausgenutzt haben. Seinen Enthusiasmus hat Ferling sich trotzdem nie nehmen lassen. Und einen bescheidenen Wunsch hat er auch: Er wäre gerne dabei, wenn die Michael-Schumacher-Ausstellung in Köln im kommenden April eröffnet wird.

Bereits zum zweiten Mal ist Viola Klein, Geschäftsführerin der Saxonia Systems Holding, zu Gast bei den Burgthanner Dialogen. Eine Charity Lady, die mit 25 Jahren Kindergarten-Leiterin in der ehemaligen DDR war. Ihr Weg zur Unternehmerin begann mit der Wende. „Ich habe spät angefangen zu denken“, erzählt Klein. Dieser Prozess begann mit der Geburt ihres ersten Sohnes. Es folgten die Mitarbeit im „Neuen Forum für eine bessere DDR“ und schließlich der Aufbau eines Unternehmens zur Erwachsenenqualifizierung mit ihrem Geschäftspartner. Ihr Anspruch: „Bring die Leute anschließend in Arbeit.“ Das Unternehmen boomte bis zum Beginn der 2000er-Jahre. Mit dem Platzen der IT-Blase und der Insolvenz von AGFA Foto im Jahr 2005 geriet Kleins Firma in eine

existenziell bedrohliche Situation. Ihre Lösung: Schonungslose Offenheit den Kunden gegenüber, gepaart mit der Erkenntnis, dass Netzwerken nicht nur in Krisenzeiten von größter Bedeutung ist. Auch als 2009/2010 mit dem Zusammenbruch der Chip-Industrie in Dresden erhebliche Umsatzeinbrüche zu verzeichnen waren, blieb Klein bei ihrer Maxime: „Keine Chance ist eigentlich keine Option.“ Mit Hilfe der engpassorientierten Strategie brachte sie auch diesmal das Unternehmen wieder auf Kurs. Ihr karitatives Engagement ist geprägt von Enthusiasmus und Zielorientiertheit. Als Mitglied im Kuratorium der deutschen Aids-Stiftung organisiert sie in Dresden eine jährliche Gala zur Unterstützung des Aids-Hilfe-Projektes Hope im südafrikanischen Kapstadt. In elf Jahren wurden so 1,2 Millionen Euro Spendengelder gesammelt.

„Ehrlich, fleißig, nachhaltig“

Der Unternehmer Werner Neumüller, Geschäftsführer der Neumüller Ingenieurbüro GmbH und Neumüller Personalberatung, sieht sich als „fokussierten Kämpfergeist“. Auch er setzt sich für andere ein und engagiert sich unter anderem für die Stiftung Fly and Help, die gezielte und nachhaltig betreute Bildungspro-

jekte für Kinder in Entwicklungsländern unterstützt. „Ich habe sehr früh Verantwortung übernehmen müssen“, erklärt er auf die Frage, was ihn motiviert habe, selbstständig werden zu wollen. Die Tatsache, dass er keinen Mentor gehabt habe, habe ihn nicht entmutigt, sondern zum Autodidakten gemacht. Nach seiner Erstausbildung zum KFZ-Mechaniker wurde Neumüller auf dem zweiten Bildungsweg zum Maschinenbau-Ingenieur. Er redet gern von der „Unternehmens-DNA“, der Essenz, die ein erfolgreiches Unternehmen ausmacht. Nachhaltigkeit ist für ihn dabei entscheidend, ebenso die gleichberechtigte Rolle der Frau: „Frauen haben im Management vielleicht sogar mehr Kompetenzen als Männer. Für mich gibt es keine Probleme, sondern nur Aufgaben“, subsummiert Neumüller abschließend die unternehmerischen Herausforderungen, denen er sich zu stellen hat.

Das und der Einsatz für eine nachhaltige Wertevermittlung eint die drei Referenten der achten Burgthanner Dialoge, zu denen Bürgermeister und Schirmherr Heinz Meyer Vertreter der Gemeinde Burgthann und deren Nachbarkommunen sowie Repräsentanten aus Wirtschaft, Finanzwelt und Verlagswesen begrüßt hatte. SUSANNE VOSS

Solawi beliefert 80 Ernteteiler



NÜRNBERGER LAND – Rückstände des Herbizids Glyphosat in Obst und Bier, das Insektengift Fipronil in Eiern, Milchbauern die vom Verkauf ihrer Milch nicht mehr leben können. Es gibt Leute, die solche Meldungen getrost ignorieren können: Sie haben sich mit einem lokalen Bio-Hof zu einer Erzeugergemeinschaft zusammengeschlossen, zu einer Solidarischen Landwirtschaft (Solawi). Für die Ernteteiler bedeutet eine Mitgliedschaft in einer Solawi, dass sie mitbestimmen können, was angebaut wird, und dass sie jede Woche ihren Anteil an der Ernte erhalten – frische, qualitativ hochwertige und geschmackvolle Bio-Lebensmittel. Dafür zahlen sie einen monatlichen Beitrag, in der Höhe solidarisch gestaffelt nach Eigeneinschätzung. Auch dürfen sie mithilfe beim Pflanzen, Unkraut jäten oder Ernten am Hof und können so viel über Biolandbau und ihre lokale Umwelt lernen, wie auch andere Mitglieder kennen lernen. Hierzulande gibt es laut dem Netzwerk Solidarische Landwirtschaft aktuell mindestens 159 bestehende Solawi-Betriebe und weitere 109 Solawis in Gründung. Die Solawi in Vorderhaslach besteht seit 2014. Sie baut Gemüse nach Demeter-Standard an und liefert für aktuell rund 80 Ernteteile wöchentlich zur Abholung in ein Depot in Hersbruck. Foto: Hoffmann

Pflanzen, zupfen, stutzen

Markt Feucht erinnert an ordnungsgemäße Grabgestaltung

FEUCHT – Eine würdevolle Grabgestaltung ist ein Zeichen der Hochachtung für die Verstorbenen und ein Ort der pietätvollen Begegnung der Lebenden mit den Toten. Aus diesem Grund ist die Marktgemeinde sehr darauf bedacht, dass auf beiden Friedhöfen in Feucht die Gräber in einem würdigen Zustand gehalten werden.

Zu einer würdevollen Grabgestaltung gehört nicht nur das einmalige Pflanzen von Blumen und Sträuchern, sondern auch die weitere Pflege und Gestaltung des Grabes. Überhängender Bewuchs muss regelmäßig zurück geschnitten und Sträucher, die die zulässige Höhe überschreiten, müssen eingekürzt werden. Der Grabstein und die Einfassung des jeweiligen Grabfeldes können die Angehörigen hierfür zur Orientierung nehmen.

Auch das Lagern von Gartenwerkzeugen, Gefäßen und Gießkannen zwischen und hinter den Gräbern ist nicht erlaubt; gelagerte Gegenstände werden durch den Markt Feucht entfernt und entsorgt.

Markt kündigt Kontrollen an

Der Markt Feucht wird Kontrollen durchführen und bei Verstößen gegen die Friedhofs- und Bestattungssatzung die Grabnutzungsberechtigten schriftlich auffordern, das Grab würdig herzurichten. Genauere Informationen dazu sind im Rathaus Feucht bei der Friedhofsverwaltung oder unter www.feucht.de, Rubrik „Verwaltung/Ortsrecht, Friedhöfe und Bestattungssatzung“ erhältlich. DB



Der Grabbpflger des Friedhofes erzählt, dass einige Gräber in Feucht verwahrlost sind. Foto: Engelhardt